

## Call zum Themenheft

### ***Entrepreneurship Education in der Hochschule***

Gastherausgeber/in: Jens Klusmeyer, Tobias Schlömer (Universität Kassel), Michaela Stock (Universität Graz)

Erscheinungstermin: Juni 2015

## Zum Themenschwerpunkt

Entrepreneurship Education hat sich als ein zukunftssträchtiges Themenfeld im interdisziplinär ausgerichteten Wissenschaftssystem entwickelt. Programmatisch werden in multidisziplinärer Perspektive Themen zur Gründungskultur, zur Entwicklung der unternehmerischen Persönlichkeit, zur Eigeninitiative und zur Innovationsfähigkeit von Individuen im Kontext von unternehmerischen Organisationen und Projekten bearbeitet. In der Hochschule hat sich Entrepreneurship Education in den vergangenen Jahren zu einem integralen und zentralen Bestandteil hochschulischer Strategien entwickelt, um Gründungskultur und Unternehmergeist an Hochschulen zu fördern und aufzubauen.

Quantitativer Beleg hierfür sind die seit Ende der 1990er Jahre im deutschsprachigen Raum etablierten 138 Professuren mit einer einschlägigen Denomination im Entrepreneurship (Stand Mai 2014, Quelle: Förderkreis Gründungs-Forschung e. V.). Darüber hinaus weisen eine Vielzahl von Professuren (eine belegbare Zahl liegt hierzu nicht vor) inhaltliche Schwerpunkte in der Forschung und Lehre zur Entrepreneurship (Education) auf, ohne dass dies der Denomination direkt zu entnehmen ist.

In qualitativer Betrachtung zeigt sich die hochschulweite Bedeutung von Entrepreneurship Education in ihrer interdisziplinären Reichweite und einem ganzheitlichen Ansatz: Die Entrepreneurship Education adressiert Studierende und Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Disziplinen im Hinblick auf eine unternehmerische Selbständigkeit in der Berufsbiografie und setzt auf deren Fachexpertise mit einer Schlüsselkompetenzentwicklung des unternehmerischen Denkens und Handelns auf. Sie befördert gestalterische Grundhaltung, Chancen-Risiko-Reflexion, unternehmerische Mündigkeit, berufliche Autonomie und Selbstverwirklichung von Individuen in vielfältigen Kontexten selbständigen Handelns.

Die interdisziplinäre, vielseitige und gestaltungsorientierte Ausrichtung eines hochschulischen Bildungsprogramms zum Entrepreneurship erfordert gleichermaßen gründungsspezifische Strukturen und Prozesse in der Hochschulentwicklung wie auch in der Hochschuldidaktik. Beleg dafür ist die entstandene Vielfalt an Bachelor- und Masterstudienangeboten zum Entrepreneurship. Diese heben sich in ihren Paradigmen, ihren konkreten Lernzielen und Lerninhalten sowie ihrer methodisch-didaktischen Umsetzung regelmäßig von einer konventionellen Hochschuldidaktik ab. Beispielhaft sind hier zu nennen der Erklärungsansatz „Effectuation“, der eine völlig neue Sichtweise auf unternehmerisches Denken und Handeln entfaltet, das Business Modellierungskonzept CANVAS, mit dem eine zieloffene, kooperative und zugleich dynamische Projektplanung möglich erscheint, sowie die Ideenlabore, mit denen Kreativitäts- und Innovationstechniken methodisch-didaktisch zugänglich werden.

An vielen Standorten werden diese hochschuldidaktischen Programme in eine systematisch-strategische Hochschulentwicklung integriert. Das Spektrum der infrastrukturellen, finanziellen und personellen Maßnahmen zur Etablierung von Gründungskultur an den Hochschulstandorten

reicht von Gründungs- und Innovationszentren, die sowohl Beratung als auch Büroräume für Gründer/innen anbieten, über Gründungswettbewerbe, Crowdfunding-Plattformen und Finanzierungsprogramme bis hin zur Patentberatung.

Festzuhalten ist, dass sich Entrepreneurship Education und Gründungsforschung an Hochschulen in den vergangenen Jahren zu zentralen Gestaltungsfeldern einer innovativen und zukunftsfähigen Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung entwickelt haben. Im Themenheft der ZFHE soll die Vielfalt der Modelle, Ansätze und Konzepte der hochschulischen Entrepreneurship Education aufgenommen werden. Dabei geht es insbesondere darum, Zielsetzungen, Fragestellungen und Herausforderungen zu thematisieren, die die künftige Etablierung und Weiterentwicklung der Entrepreneurship Education und Gründungsforschung abdecken. Diese ergeben sich in folgenden Themenfeldern:

- **Studienprogrammentwicklung zur Entrepreneurship Education:** Für diese Ebene ist zu fragen, welche Disziplinen mit welchen Funktionen in die Entwicklung von Studienangeboten zur Entrepreneurship Education eingebunden werden, von welchen Leitbildern unternehmerischer Persönlichkeit in den Lehangeboten der Entrepreneurship Education ausgegangen wird, für welche Rollen unternehmerischen Denkens und Handelns Studienangebote qualifizieren und ausbilden sollten, mit welchen (forschungsgeliteten) Lehangeboten auch Studierende solcher Disziplinen erreicht werden, die weniger Affinität zur Existenzgründung bzw. zum selbstständigen Berufshandeln haben, und wie sich entrepreneurshipbezogene Lehangebote in hochschulischen Modul- und Disziplinstrukturen curricular verorten lassen.
- **Didaktik der Entrepreneurship Education:** In diesem Bereich stellen sich Fragen hinsichtlich der methodisch-didaktischen Anforderungen und Umsetzungen der Entrepreneurship Education: Welche Lernkonzepte, -methoden und -techniken eignen sich zur Beförderung unternehmerischer Kompetenzen und Eigeninitiative im Besonderen, welche spezifischen Rollen nehmen Lehrende in den hochschulischen Lehr-Lern-Prozessen ein und inwiefern bedarf es einer besonderen hochschuldidaktischen Professionalisierung, wie werden Unternehmerpersönlichkeiten und die Praxis der Unternehmen und Start-ups konzeptuell in die Lehre eingebunden, welche besonderen Anforderungen stellt die Interdisziplinarität der Entrepreneurship Education an die Gestaltung der Lehre und wie kann es gelingen, eine theoriebasierte und -reflektierte, normativ legitimierte sowie zugleich praxisorientierte Entrepreneurship Education anzubieten?
- **Hochschulentwicklung zur Entrepreneurship Education:** In diesem Feld interessiert vor allem, mit welchen hochschulischen Strukturen und Prozessen sich unternehmerisches Handeln, innovative Projekte und Gründungen am effektivsten fördern lassen, wie sich der Wissens- und Technologietransfer aus der Hochschule in die Praxis und umgekehrt am besten organisieren lässt, welche Beiträge die Entrepreneurship Education zur strategischen Entwicklung von Hochschulen leisten kann und wie sich innerhalb der Organisationen von Hochschulen ein Commitment in Bezug auf die Bedeutung, die Ziele und die Kultur von Entrepreneurship Education herstellen lässt.

## Hinweise zur Zeitschrift

Die ZFHE ist ein referiertes Online-Journal für wissenschaftliche Beiträge mit praktischer Relevanz zu aktuellen Fragen der Hochschulentwicklung. Der Fokus liegt dabei auf den didaktischen, strukturellen und kulturellen Entwicklungen in Lehre und Studium. Dabei werden in besonderer Weise Themen aufgenommen, die als innovativ und hinsichtlich ihrer Gestaltungsoptionen noch als offen zu bezeichnen sind.

Die ZFHE wird von einem Konsortium von europäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herausgegeben. Weitere Informationen: <http://www.zfhe.at>.

## Informationen zur Einreichung

Beiträge können in zwei unterschiedlichen Formaten in deutscher Sprache eingereicht werden:

**Wissenschaftliche Beiträge:** Wissenschaftliche Beiträge innerhalb und außerhalb des Schwerpunktthemas sollten folgende Kriterien erfüllen: Der Beitrag...

- bietet innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen etc. auf das Schwerpunktthema;
- fokussiert wesentliche Aspekte des Schwerpunktthemas bzw. des selbst gewählten Gegenstandsbereiches;
- ist theoretisch fundiert, d. h. er bietet eine deutliche Anbindung an den wissenschaftlichen Diskurs zu dem bearbeiteten Thema;
- bietet zumindest in Teilen einen Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen;
- macht die Methodik der Erkenntnisgewinnung transparent;
- folgt konsistent einschlägigen Regeln der Zitation (z. B. APA);
- umfasst 12 ± 2 Seiten (zu je 2.400 Zeichen).

**Werkstattberichte** beziehen sich auf die instruktive Darstellung von Praxiserfahrungen, ‚Good Practice‘, Gestaltungskonzepten, Modellvorhaben etc. Werkstattberichte sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Potential zum Transfer auf andere Praxisbereiche;
- Herausarbeitung generalisierbarer Aspekte und Faktoren im Sinne einer Theoriebildung;
- Systematik und Transparenz der Darstellung (z. B. keine unverständlichen Hinweise auf Spezifika und Details in einem Praxisfeld);
- ggf. folgt konsistent einschlägigen Regeln der Zitation (z. B. APA);
- Umfang von ca. 7 ± 2 Seiten (zu je 2.400 Zeichen).

## Zeitplan

### **20. Februar 2015 – Deadline zur Einreichung des vollständigen Beitrags:**

Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalsystem (<http://www.zfhe.at>) unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht) der Ausgabe 10/2 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

**27. April 2015 – Rückmeldung/Reviews:** Wissenschaftliche Beiträge und Werkstattberichte werden in einem Double-blind-Verfahren beurteilt (s. u.).

**22. Mai 2015 – Deadline Überarbeitung:** Gegebenenfalls können Beiträge entsprechend Kritik und Empfehlungen aus den Reviews überarbeitet werden.

**19. Juni 2015 – Online-Publikation:** Im Juni 2015 werden die finalisierten Beiträge unter <http://www.zfhe.at> publiziert.

## Review-Verfahren

Jeder Beitrag, der in der ZFHE veröffentlicht werden soll (angefragt oder eingereicht), wird von zwei thematisch kompetenten Reviewerinnen und Reviewern im Double-blind-Verfahren begutachtet. Bei übereinstimmenden Rückmeldungen der Reviewer/innen werden sie direkt umgesetzt (d. h., der Beitrag wird entweder angenommen oder nicht angenommen). Wenn die zwei Reviews zu unterschiedlichen Bewertungen führen, entscheiden die Herausgeber/innen der aktuellen Ausgabe (bei Bedarf mit Unterstützung der Redaktion und des Editorial Boards) über die weitere Vorgangsweise – mit folgenden Optionen:

- Publikation (aus jeweils speziellen Gründen)
- Aufforderung zur Überarbeitung
- Einholung eines dritten Gutachtens
- Delegation der Entscheidung an das Editorial Board
- definitive Ablehnung

## Formatierung und Einreichung

Um bei der Formatierung der Beiträge wertvolle Zeit zu sparen, möchten wir alle Autorinnen und Autoren bitten, von Beginn an mit der Formatvorlage zu arbeiten, die auf der Homepage der ZFHE heruntergeladen werden kann:

[http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE\\_10-2\\_TEMPLATE.docx](http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE_10-2_TEMPLATE.docx)

Die Texte müssen bearbeitbar sein (z. B. Dateien von Word oder Open/Libre Office); bitte keine pdf-Dateien einreichen. Fertige Beiträge der Kategorien „Wissenschaftlicher Beitrag“ und „Werkstattbericht“ werden zunächst in anonymisierter Fassung benötigt, um das Double-blind-Reviewverfahren zu gewährleisten. Bitte entfernen Sie hierzu sämtliche Hinweise auf die Autorinnen und Autoren aus dem Dokument (auch in den Dokumenteigenschaften!). Nach positivem Reviewergebnis werden diese Angaben wieder eingefügt.

**Noch Fragen?**

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Jens Klusmeyer ([klusmeyer@uni-kassel.de](mailto:klusmeyer@uni-kassel.de)), Tobias Schlömer ([schloemer@uni-kassel.de](mailto:schloemer@uni-kassel.de)) oder Michaela Stock ([michaela.stock@uni-graz.at](mailto:michaela.stock@uni-graz.at)). Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig ([office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)).

**Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!**

**Jens Klusmeyer, Tobias Schlömer** (Universität Kassel), **Michaela Stock** (Universität Graz)